

Bayerische  
Akademie  
der Schönen  
Künste

Neue  
Mitglieder  
2015



**D**ie Bayerische Akademie der Schönen Künste ist vom Freistaat Bayern 1948 als „oberste Pflegestelle der Kunst“ gegründet worden. In ihr lebt die Idee der 1808 konstituierten Königlichen Akademie der Künste zu München wieder auf, die nach der Gründungsurkunde von Schelling eine „freie Kunst-Gesellschaft“ sein soll. Als solche wählt die Akademie ihre Mitglieder: ordentliche und korrespondierende sowie die eigene Gruppe der Ehrenmitglieder in freier und geheimer Wahl selber.

Die Akademie ist in fünf Abteilungen gegliedert: Bildende Kunst, Literatur, Musik, Darstellende Kunst und Film- und Medienkunst. In diesem Jahr wurden 13 Mitglieder neu gewählt, die wir herzlich willkommen heißen.



# Aus der Satzung der Akademie

Die Abteilungen für Bildende Kunst, Literatur, Musik, Darstellende Kunst sowie Film- und Medienkunst bestehen aus je höchstens 30 ordentlichen Mitgliedern; diese Zahl erhöht sich jeweils um die Anzahl der ordentlichen Mitglieder, die das 75. Lebensjahr vollendet haben.

Zu ordentlichen Mitgliedern können gewählt werden:

1. Künstler mit deutscher Staatsangehörigkeit, sowie Künstler mit der Staatsangehörigkeit eines Mitgliedslandes der Europäischen Union, soweit sie seit mindestens drei Jahren ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben.

2. Persönlichkeiten, die keine Künstler sind, sich aber mit künstlerischen Fragen beschäftigt haben; sie sollen die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedslandes der Europäischen Union besitzen und seit mindestens drei Jahren ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Ihre Zahl soll nicht mehr als ein Drittel und nicht weniger als ein Viertel der Gesamtzahl betragen.

Zu korrespondierenden Mitgliedern können Künstler sowie Persönlichkeiten gewählt werden, die keine Künstler sind, sich aber mit künstlerischen Fragen beschäftigt haben, wenn von ihnen eine Förderung des Zwecks der Akademie zu erwarten ist.

Zu Ehrenmitgliedern können Persönlichkeiten gewählt werden, die sich um die Kunst im allgemeinen oder um die Akademie hervorragende Verdienste erworben haben, auch wenn diese nicht auf dem Gebiet eigener künstlerischer Betätigung liegen. Ihre Zahl soll 24 nicht übersteigen.

Die Mitglieder werden auf Vorschlag der zuständigen Abteilungen von den ordentlichen Mitgliedern der Akademie mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gewählt. Die Wahl ist geheim, die schriftliche Wahl ist zulässig.

**Friedrich G. Scheuer**  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Bildende**  
**Kunst**



© Privat

Friedrich G. Scheuer wurde in Bad Aibling geboren, er studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München. In den 60er und 70er Jahren noch gegenständlich malend, wandte er sich später immer mehr Strukturen zu, die an Mikrobiologie und Chemie erinnern, aber vor allem dem freien Spiel der Farben verpflichtet sind: „Ich greife für meine Malerei gern auf mikrobiologische Motive und vereinfachte Chromosomenmodelle zurück. Sie bieten reiche Möglichkeiten für Form- und Farbbeziehungen, fordern Ordnung und repräsentieren gewissermaßen mein Vorgehen, Bilder wachsen zu lassen.“ Seit Jahrzehnten schreibt Scheuer auch über Kunst und Kunstwerke – „die Philosophie halte ich für die nächste Verwandte der Kunst“. Friedrich G. Scheuer pflegt die Reflexion und läßt in seiner Malerei doch der Sinnlichkeit freien Lauf. Er setzt sich mit aktuellen Entwicklungen in Philosophie und Wissenschaften ebenso intensiv auseinander wie mit der Geschichte der Malerei. So aufmerksam er seine Zeitgenossen verfolgt, so wenig interessiert es ihn, zeitgemäß zu sein.



**Karl Schleinkofer**  
.....  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Bildende**  
**Kunst**

Karl Schleinkofer wurde 1951 in Passau geboren, in München studierte er Malerei an der Akademie der Bildenden Künste. Karl Schleinkofer lebt und arbeitet in Passau, wo er Malerei und Zeichnen an der Universität unterrichtet.

Schleinkofers Bilder sind verschlüsselt – nicht verschlossen. Aus dem im Bildraum Verborgenen öffnen sie sich erst langsam, sie verweigern den schnellen Zugriff. Karl Schleinkofers Bilder gehen unter die Haut: keine schönen, glatten Oberflächen für den sofortigen Konsum – keine Unterhaltung. Diese Bilder lesen, erfahren, erleben zu können, braucht Zeit. Margit Zuckriegel schreibt: Die Tiefe der Bilder öffnet sich dem Suchenden, der sich einlassen kann auf „eine unsichere Ambivalenz zwischen Erkennen und Ahnen, zwischen Abbilden und Verbergen“.

Diese Malerei kann empfangen und umhüllen und trotz ihrer Dunkelheit Geborgenheit vermitteln. Abläufe des Lebens – Kommen und Gehen – werden nicht illustriert, das Bild macht sie fühlen. Anstrengend und aufreibend muß es sein, in dieser Konsequenz zu arbeiten und zu leben.

**Volker Staab**

**Korrespondierendes  
Mitglied Abteilung  
Bildende Kunst**



© M. Brunner

Volker Staab, 1957 in Heidelberg geboren, gehört zu den angesehensten und vielseitigsten Architekten Deutschlands. Nach dem Studium an der ETH Zürich hat er sich in Berlin niedergelassen und sofort prominente Wettbewerbe gewonnen. Sein in eine enge Lücke der Nürnberger Altstadt hineinmodelliertes Neues Museum gilt als Musterbeispiel des Neuen Bauens in alter Umgebung, es hat sich auch als Ausstellungsort für Bildwerke vorbildlich bewährt. Schon früh zeichnete sich ab, daß dieser Mann im Museumsbau Außerordentliches leisten würde. Greift man nur die originellsten Lösungen heraus – etwa das in Dresden über dem Lichthof des Albertinums schwebende Museumsdepot oder den fabelhaften Neubau des Westfälischen Landesmuseums Münster –, wird man Staab zu den kreativsten Raumdenkern in Deutschland zählen. Ungewöhnliche Bauten von Staab in München sind die Erweiterung des Landtags und der Umbau des Plenarsaals im Maximilianeum; das Oktoberfest-Servicezentrum auf der Theresienwiese und die Neugestaltung des Eingangsraums der Alten Pinakothek.





**Thomas Meinecke**  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Literatur**

Thomas Meinecke, geboren 1955 in Hamburg, ist Schriftsteller, Musiker und DJ. Noch während seines Studiums gründete er mit Kommilitonen die Literaturzeitschrift *Mode und Verzweiflung*. 1980 ging daraus die Band *F.S.K. (Freiwillige Selbstkontrolle)* hervor, die bis heute in fast gleicher Besetzung besteht. Seit 1986 hat Meinecke zahlreiche Erzählungen, Hörspiele und Romane veröffentlicht, u. a. *Tomboy* (1998) und *Lookalikes* (2011). Von 2007 bis 2013 schrieb er außerdem als Kolumnist für das Berliner Magazin *Groove*.

Meineckes Werk wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. 1998 mit dem Kranichsteiner Literaturpreis, 2003 mit dem Düsseldorfer Literaturpreis oder 2008, gemeinsam mit dem Klangkünstler und Komponisten David Moufang, mit dem Karl-Sczuka-Preis für Hörspiel als Radiokunst. 2011/2012 hielt er die Frankfurter Poetikvorlesungen; die Vorlesungsreihe ist mit dem Titel *Ich als Text* erschienen.

**Norbert Niemann**  
.....  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Literatur**



© Iselde Oehlbaum

Norbert Niemann, 1961 in Landau a. d. Isar, Niederbayern, geboren, studierte Literatur, Musikwissenschaft und Geschichte. Er lebt als freier Schriftsteller in Chieming am Chiemsee. Die literarische Bühne hat er 1997 mit einem Paukenschlag betreten. Als völlig Unbekannter gewann er den Ingeborg-Bachmann-Preis mit einem Auszug aus dem Roman *Wie man's nimmt*. Dieser, wie die folgenden Romane *Schule der Gewalt* (2001), *Willkommen neue Träume* (2008) und zuletzt *Die Einzigen* (2014), wurden von der Literaturkritik als Werke von außergewöhnlicher sprachlicher Kraft und gesellschaftspolitischem Scharfblick gerühmt.

Norbert Niemann ist ein diskussionsfreudiger und engagierter Autor, der in bewusstem Gegensatz zur heute vorherrschenden Event-Kultur steht. Er befindet sich mit vielen maßgeblichen Autoren der deutschen Gegenwartsliteratur im Austausch. Nach dem Ingeborg-Bachmann-Preis folgten viele weitere Auszeichnungen, 2015 erhält Norbert Niemann den Carl-Amery-Literaturpreis.

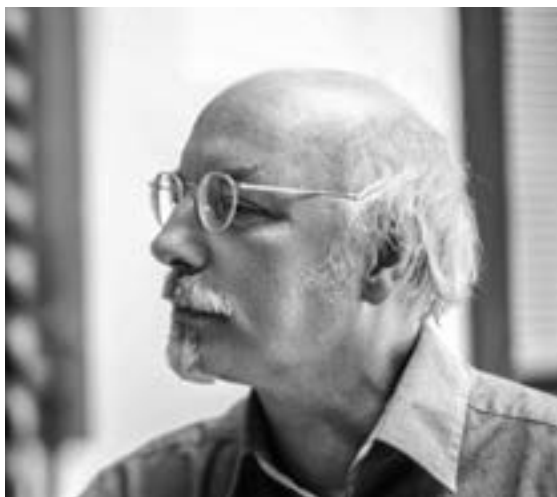


**Albert Ostermaier**  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Literatur**

Albert Ostermaier, geboren 1967, lebt und arbeitet in München. 1988 veröffentlichte er erste Gedichte. Seine Karriere als Theaterautor begann mit dem 1993 geschriebenen, im Bayerischen Staatsschauspiel uraufgeführten, Stück *Zwischen zwei Feuern. Tollertopographie*. In der Folge wurde Ostermaier Hausautor am Nationaltheater in Mannheim, am Bayerischen Staatsschauspiel und am Wiener Burgtheater. 2012 wurden drei neue Theaterstücke Ostermaiers uraufgeführt: *Ein Pfund Fleisch*, die Dramatisierung seines Romans *Schwarze Sonne scheine* und *Call me God*. Neben zahlreichen Lyrik-Bänden und Theaterstücken schrieb Ostermaier 2008 seinen ersten Roman *Zephyr*. 2012 erschienen u.a. die Erzählung *Die Liebende*, 2013 sein Roman *Seine Zeit zu sterben*.

Albert Ostermaier wurde mit namhaften Preisen und Auszeichnungen geehrt, u.a. dem Kleist-Preis, dem Bertolt-Brecht-Preis und in 2011 mit dem Welt-Literaturpreis.

**Johannes Kalitzke**  
.....  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Musik**



© Stefan Führer

Johannes Kalitzke, geboren 1959 in Köln, studierte dort Kirchenmusik, später Klavier bei Aloys Kontarsky und Komposition bei York Höller. Nach einem Studienaufenthalt am Pariser IRCAM bei Vinko Globokar war er zwischen 1984 und 1990 zunächst als Kapellmeister, dann als Chefdirigent am Gelsenkirchener Musiktheater im Revier tätig. 1991 wurde er künstlerischer Leiter und Dirigent der *musikFabrik*. Seit 1996 lehrt er u. a. bei den Darmstädter Ferienkursen und leitet Dirigierseminare an verschiedenen namhaften Einrichtungen. Johannes Kalitzke ist heute als Dirigent wie als Komponist international regelmäßiger Gast bei Ensembles und Orchestern der Festivals für zeitgenössische Musik sowie an Opernhäusern von höchstem Rang. Seit 2015 hat er eine Professur für Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg inne. Er erhielt Operaufträge für das Bremer Theater, das Theater an der Wien und für sein neuestes Opernprojekt *Pym* – nach E. A. Poe – vom Theater Heidelberg. Für sein Schaffen wurde er vielfach geehrt, u. a. war er Stipendiat der Villa Massimo Rom. Seit 2009 ist er Mitglied der Akademie der Künste Berlin.



## Dieter Rexroth

### Ordentliches Mitglied Abteilung Musik

Dieter Rexroth, geboren 1941 in Dresden, studierte in Köln, Wien und Bonn Komposition, Dirigieren, Musikwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Geschichte; 1970 promovierte er über Arnold Schönberg. Von 1972 bis 1991 leitete er als erster Direktor das Paul Hindemith Institut in Frankfurt/Main. Von 1980 bis 1994 wirkte er als Dramaturg und Programmgestalter für die *Alte Oper Frankfurt* und war Mitbegründer und künstlerischer Leiter der *Frankfurt Feste*. Als Intendant und leitender Dramaturg der Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH Berlin sowie des Deutschen Symphonie-Orchesters von 1996 bis 2006 konnte er Kent Nagano als Chefdirigent verpflichten und mit ihm neue programmatische Akzente setzen. Danach war er als dessen Mitarbeiter bis 2013 an der Bayerischen Staatsoper und auch in Montreal tätig. Dieter Rexroth ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter des Festivals *Young Euro Classic*, der *Kasseler Musiktage* und seit 2013 des *Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerbs*. Er ist im Beirat des Musikprogramms der Körber-Stiftung Hamburg und Verfasser bzw. Herausgeber zahlreicher Publikationen.

**Tobias PM Schneid**  
.....  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung Musik**



© Simon Schneid

Tobias PM Schneid, geboren 1963 in Rehau/Hof, studierte u. a. bei Bertold Hummel und Heinz Winbeck Komposition. 1996 war er *Composer in Residence* an der University of Manchester; seit 1997 lehrt er Musiktheorie an der Fachakademie bzw. an der Hochschule für Musik Würzburg (2011 bis 2013 Vertretungsprofessur für Komposition). Seit seine Werke mehrfach als offizielle deutsche Beiträge zu den jeweiligen Weltmusiktagen präsentiert wurden, kommt seine Musik auf internationalen Festivals zur Aufführung und wird auch ansonsten von international bekannten Orchestern und Solisten unter der Leitung renommierter Dirigenten gespielt bzw. in Auftrag gegeben. Sein Musiktheater *swin swin* wurde 1997 für das Fernsehen produziert. 2014 gab das Theater Augsburg sein Ballett *Das Bildnis des Dorian Gray* in Auftrag. Tobias PM Schneid wurde mit zahlreichen, international renommierten Preisen sowie einem Stipendium an der Cité Internationale des Arts Paris ausgezeichnet und zuletzt 2015 für den Deutschen Musikautorenpreis der GEMA im Bereich Orchestermusik nominiert.



**Georg Friedrich Haas**  
**Korrespondierendes  
Mitglied Abteilung  
Musik**

Georg Friedrich Haas, 1953 geboren und aufgewachsen in einem Bergdorf in Vorarlberg, wurde durch seinen Musiklehrer, den Komponisten Gerold Amann, schon früh mit neuer Musik konfrontiert. Er studierte bei Iván Erőd, Gösta Neuwirth und Friedrich Cerha Komposition, wodurch er sich in die Tradition der Wiener Schule eingebunden sieht. Gleichzeitig nutzt der 2013 zum MacDowell Professor of Music an der Columbia University in New York berufene Komponist die ästhetische Freiheit amerikanischer Komponisten wie Charles Ives, John Cage oder James Tenney als wichtigen Orientierungspunkt für einen musikalischen Ausdruck jenseits jeglicher Ideologien.

Nach seiner aufsehenerregenden ersten Kammeroper *Nacht* (UA 1996 bei den Bregenzer Festspielen) schuf Georg Friedrich Haas vier weitere Opern. Seine Werke – so auch sein wohl meistgespieltes Ensemblestück *in vain* – werden weltweit von den bedeutendsten Orchestern und Ensembles zur (Ur-) Aufführung gebracht. Georg Friedrich Haas erhielt zahlreiche Kompositionspreise sowie 2007 den Großen Österreichischen Staatspreis.

**Bibiana Beglau**  
.....  
**Ordentliches Mitglied**  
**Abteilung**  
**Darstellende Kunst**



© Stephanie Fuessentich

*Bibiana Beglau* gehört zu den prägnantesten, risikoreichsten und stilbildenden Schauspielerinnen ihrer Generation. Die Radikalität ihrer Rollen, die sie seit der Intendanz von Martin Kušej am Bayerischen Staatsschauspiel gezeigt hat, macht sie zu einer der auffälligen Protagonistinnen der sich neu formierenden Münchner Theaterlandschaft. Bibiana Beglau spielte am Düsseldorfer Schauspielhaus und traf dort auf Einar Schleeff, mit dem sie eine legendäre Salome-Aufführung erarbeitete. Auch ihr weiterer Weg war gekennzeichnet durch die Arbeit mit starken, formal wie inhaltlich radikalen Regisseuren wie Schlingensiefel, Castorf, Gottscheff und Marthaler. Mit ihnen entwickelte Beglau ihre subjektiv zugespitzte Form der Darstellung, die in einer Schonungslosigkeit des Körpers einerseits und einer zarten Suche nach Verletzlichkeit andererseits ihre entgegengesetzten Pole hat. Man könnte ihre Arbeit als ein Forschen nach einem „nicht repräsentativen Spiel-Stil“ beschreiben, der – trotz aller Dekonstruktion – immer wieder doch den Weg in den Kern des Dramas sucht.





## Sandra Hüller

Ordentliches Mitglied  
Abteilung  
Darstellende Kunst

Sandra Hüller absolvierte die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Für ihre Darstellung im Film *Requiem* von Hans-Christian Schmidt erhielt sie 2005 den Bayerischen Filmpreis, 2006 den Silbernen Bären der Berlinale und den Deutschen Filmpreis. Seit 2006/07 ist Sandra Hüller festes Ensemblemitglied an den Münchner Kammerspielen. *Theater heute* wählte sie 2013 für ihre Rolle der Shopping-Lady in *Die Straße. Die Stadt. Der Überfall* wiederholt zur SchauspielerIn des Jahres.

Sandra Hüller ist eine moderne SchauspielerIn, die sich mit Ihren Bühnenfiguren stark identifiziert und sich dabei gleichzeitig über die Schulter guckt. Nie werden die Figuren kommentiert, immer ist sie ganz bei sich selbst in ihren Rollen. Sie spielt geradeheraus und ungekünstelt. Auf der Suche nach der Wahrheit einer Rolle geht sie über die gewohnten Vorstellungen hinaus bis an die Schmerzgrenze. Tief verwurzelt im Text, ist sie dennoch eine TänzerIn der Sprache, die leichtfüßig damit spielt und so eine Partitur zu ihrem eigenen, unverwechselbaren Sound macht.

**André Jung**

**Ordentliches Mitglied  
Abteilung  
Darstellende Kunst**



© Privat

*André Jung* ist ein Protagonist des deutschen Theaters. Über viele Jahre hat er unverwechselbare Figuren geschaffen – meist die Außenseiter, die Einsamen und die Anti-Helden der Gesellschaft. Es scheint, als wäre das Spiel für ihn eine Waffe gegen den Schmerz. Nuancenreich und vielschichtig sind seine Rollen, melancholisch und verzweifelt scheint er, gleichzeitig unterhält er sein Publikum geistreich wie ein moderner Clown. Jung schöpft aus einem reichen Lebensfundus und schafft es so immer wieder, seine Rollen auf das Wesentliche zu reduzieren. Über seinen Beruf sagt er: „Spielen ist denken.“

André Jung ist Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele. Er spielte in der preisgekrönten Inszenierung *Rechnitz – Der Würgeengel* von Elfriede Jelinek und in *Kleiner Mann – Was nun?*, Regie Luk Perceval, sowie in *Späte Nachbarn* nach Isaac B. Singer, Regie Alvis Hermanis. 1981 und 2002 wurde er von *Theater heute* zum Schauspieler des Jahres gekürt. 2003 erhielt Jung die Goldene Maske des Schauspielhauses Zürich. Er ist Mitglied der Akademie der Künste, Berlin.





Bayerische Akademie  
der Schönen Künste  
Max-Joseph-Platz 3  
80539 München  
Tel. 089 / 2900770  
Fax 089 / 29007723  
[info@badsk.de](mailto:info@badsk.de)  
[www.badsk.de](http://www.badsk.de)